

Controlling für die Industrie

Von: Guido Piech

Die ROFA Gruppe aus Kolbermoor hat sich kürzlich für eine neue Controlling-Software entschieden. Im Gespräch mit IT-MITTELSTAND schildert Bernhard Ritschel, Leiter Controlling und Beteiligungscontrolling der ROFA BeteiligungsAG, seine Erfahrungen und die Beweggründe für den Einsatz der Software.



*ROFA-Controlling-Leiter
Bernhard Ritschel*

ITM: Wann haben Sie in Ihrem Unternehmen begonnen, auf spezielle Controllingsoftware zu setzen?

Ritschel: Die Entscheidung zur Einführung einer datenbankbasierten Reportingsoftware wurde bereits Anfang 2007 getroffen. Damit wollten wir unübersichtliche Excel-Lösungen vermeiden.

ITM: Die Einsatzbereiche sind in Ihrem Falle sehr weitreichend. Besteht da nicht irgendwann die Gefahr, vor lauter Zahlen das Wesentliche aus den Augen zu verlieren?

Ritschel: Nein. Ein Vorteil der von uns verwendeten Software liegt darin, dass alle für die Planung, Reporting und Analyse notwendigen Informationen klar strukturiert werden. Controlling-Kennzahlen werden genau nach Wichtigkeit klassifiziert. Neben einer komprimierten Darstellung sind Detailinformationen bei Bedarf per Drill-Down zugänglich.

ITM: Wie ist geregelt, wer welche Informationen zu Gesicht bekommt?

Ritschel: Die Nutzerrechte sind klar definiert. Lese- und Schreibrechte einzelner Arbeitsbereiche, Gesellschaften und Kostenstellen lassen sich genau festlegen. Für besondere Personen (z. B. Wirtschaftsprüfer) wurden Leserechte eingeräumt.

ITM: Wie verlief die Integration mit den Vorsystemen, vor allem mit dem ERP-System?

Ritschel: Die Anbindung über die vordefinierten Standardschnittstellen an das Rechnungswesen der Inlandsgesellschaften war unproblematisch. Es konnten alle relevanten Daten aus Simba und Excel in die Software LucaNet LC/CO importiert werden.

ITM: Müssen die entsprechenden Schnittstellen bei jedem Release- und Versionswechsel wieder (teuer) angepasst werden?

Ritschel: Seit Beginn der Einführung im März 2008 haben sowohl in unserem Rechnungswesen als auch bei LucaNet Releasewechsel stattgefunden. Wir haben hier keine Anpassungen vornehmen müssen. Der Datentransfer erfolgt weiterhin ohne Komplikationen.

ITM: Welchen Nutzen bietet Ihnen die Controlling- und Planungssoftware, vor allem im Hinblick auf Ihre verteilten internationalen Standorte?

Ritschel: Unsere Führungskräfte erhalten Zugriff auf zeitnahe, einheitliche und überall verfügbare Ist- und Planzahlen. Das wird erreicht, indem jeder Planungsverantwortliche seine Aufwands- und Ertrags-, Darlehens- und Investitionsplanungen in vorgegebene Formulare eingibt. Damit erhalten wir neue Möglichkeiten branchenindividueller Auswertungen sowie die Basis der Konsolidierung aller Einzelgesellschaften auf Gruppenebene.

ITM: Sind weitere IT-Projekte in Richtung Analyse, Planung und Prognose geplant?

Ritschel: Wir werden im laufenden Geschäftsjahr eine neue einheitliche ERP-Lösung für unsere Tochtergesellschaften einführen. Aufgrund unserer Tätigkeit handelt es sich dabei um eine projektbasierte Lösung, die uns die notwendige Plattform für Planung, Prognose und Analyse bietet.

ITM: Was raten Sie Mittelständlern, die ein ähnliches IT-Projekt angehen wollen? Wo liegen die Fallstricke?

Ritschel: Es sollte einen Verantwortlichen geben, der das klar abgegrenzte IT-Projekt von Anfang bis Ende durchführt und anschließend auch die Aufgabe des Systemadministrators übernimmt. Bei der Einführung sollte darauf geachtet werden, dass die Erfordernisse bei der Zusammenarbeit mit dem Rechnungswesen/ Controlling klar definiert werden, um die individuellen Anforderungen des Managements an das System auf einer einheitlichen Basis standardisieren zu können.

Die ROFA BeteiligungsAG

Firmensitz: Kolbermoor (Bayern)

Branche: Industrie-Automation

Mitarbeiter: 430

Gründungsjahr: 1967

Internet: www.rofa-ag.de